

Flugschrift

April
Ausgabe 107
Stadtheater Ingolstadt

AB 29.04.2023
GROSSES HAUS

Ein SommerNachtstraum

Komödie von William Shakespeare



VORWORT

Liebes Publikum,

ein ironisches »Und wovon träumst Du nachts?« hören wir im Alltag gelegentlich als Antwort auf unsere Wünsche, die eigentlich fernab jeglicher Möglichkeiten liegen. Genug Geld für die Villa mit sieben Schlafzimmern? Weltfrieden für immer und ewig ab sofort? Ausnahmslos alle Ingolstädter finden das neue Kleine Haus toll? Kein Problem – Träume sind doch per Definition geschaffen dafür, die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Illusion zu überschreiten: »Im Schlaf auftretende Abfolge von Vorstellungen, Bildern«, schlägt der »Duden« vor – oder »sehnlicher, unerfüllter Wunsch«. Was die Fantasie dann aus diesen Wunschvorstellungen macht, wissen nur die Träumenden selbst. Und das lässt sich zum Beispiel gut in einem Theaterstück verarbeiten.

Wir haben da gleich zwei dazu passende Premieren im April-Spielplan. Zum einen beschäftigt sich »Nachts« tatsächlich mit ganz wesentlichen Fragen, die sich unser junges Publikum zum Thema stellt: Was passiert eigentlich mit der Welt, wenn ich die Augen zumache? Und wie kommen die Dinge in meinen Traum? Bei der Projektentwicklung des Jungen Theaters für alle Schlafwandelnden und Nachtgestalten werden zusammen mit Kindern Geschichten, Geister oder Nachtfeen zum Leben erweckt. Zum anderen ist da noch der Klassiker »Ein Sommernachtstraum«, in dem die Gefühle allerlei verzauberter Liebespaare verrücktspielen. Hintergrund der Komödie ist der Aberglaube um das heidnische Fest zur Mittsommernacht, bei dem sich die Menschen den Geistern besonders nah wähnen. Da kann es in einer fantastischen Traumwelt à la Shakespeare schon einmal rundgehen!

Mehr harte Realität als Traum steht im Mittelpunkt zweier weiterer Stücke, die Sie im April zum ersten Mal auf unseren Bühnen sehen können: In der Uraufführung »Wasser« – ein Auftragswerk von Anna Gschnitzer – ist eine Familie auf der Suche nach Zusammenhalt. Nicht nur auf das außergewöhnliche Bühnenbild im Kleinen Haus dürfen Sie gespannt sein! Und das Junge Theater hält mit dem Klassenzimmerstück »Das ist Esther« rund um die Enkelin einer Holocaust-Überlebenden die Erinnerungskultur auf sensible Weise aufrecht.

Apropos harte Realität: Wir müssen Abschied nehmen vom Podcast »Danner tanzt!«, dessen 50. und damit allerletzte Folge unsere Sparte X online veröffentlicht. Mit einem neuen »Late Night Dings« und dem Musikpodcast »Danner tracks!« geht es aber auch digital munter weiter.

Welche Geschichten unseres Programms Sie darüber hinaus zum Träumen anregen wollen, entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre



Tanja Stephan
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



IN DIESER AUSGABE

PREMIERE: EIN SOMMERNACHTSTRAUM	4-5
PREMIERE: WASSER	6-7
PREMIERE: DAS IST ESTHER	8-9
PREMIERE: NACHTS	10-11
KALENDARIUM	12-13
THEATERVERMITTLUNG	14-15
SPARTE X	16-17
DIVERSES	18
HINTER DEN KULISSEN: BERICHT FSJ KULTUR	19
HINTER DEN KULISSEN: PROBENBESUCHE DER FREUNDE DES THEATERS	20-21
PRESSESTIMMEN	22-23

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Komödie von William Shakespeare

Deutsch von Frank Günther

Ab dem 29. April verwandelt sich das Große Haus in einen Liebeszauberwald voller Irrungen und Wirrungen der Liebe – dann nämlich feiert »Ein Sommernachtstraum«, eine der wohl Shakespeare'schen Komödien schlechthin, Premiere. Eingebettet in die Magie der Sommersonnenwende, in der die Geister den Menschen besonders nahe sind, droht ein von Kobolden angezetteltes Liebesexperiment außer Kontrolle zu geraten:

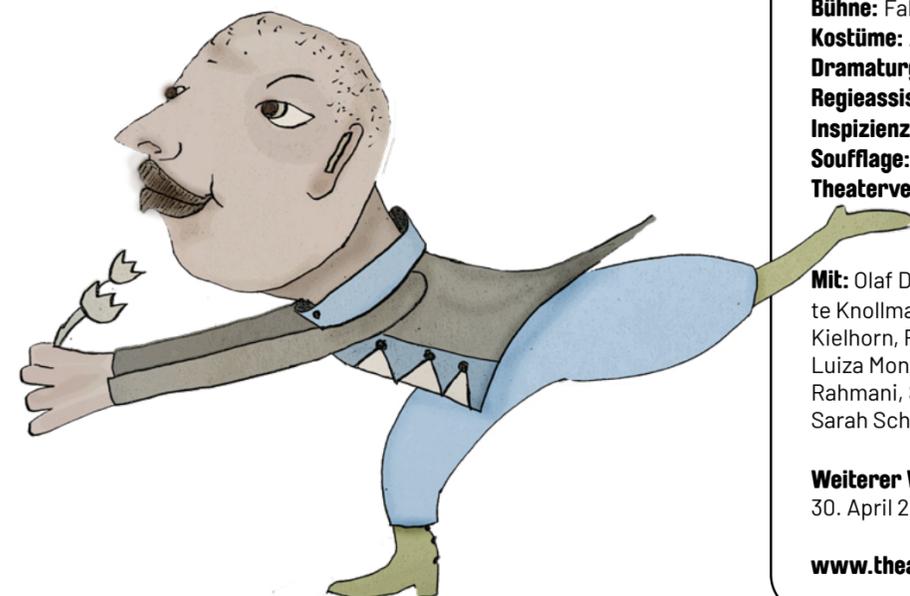


Ganz Athen steht unter den Vorzeichen der Hochzeit des Fürsten Theseus und der Königin der Amazonen Hippolyta. Doch während Theseus seinen Zeremonienmeister Philostrate damit beauftragt, die Feierlichkeiten auszurichten, ersucht der wohlhabende Athener Bürger Egeus Theseus um eine Audienz: Er will seine Tochter Hermia wegen Ungehorsams vom Fürsten bestrafen lassen, denn sie weigert sich, Demetrius zu heiraten, dem sie versprochen ist. Sie beschließt, mit ihrem Geliebten Lysander in den Wald von Athen zu fliehen – einzig ihre beste Freundin Helena wird in den Plan eingeweiht. Dieser passt das ganz gut, ist sie doch heimlich in Demetrius verliebt. Sie verrät also den Fluchtplan der beiden. Demetrius verfolgt die ihm Versprochene und Helena hinterdrein. Außerdem begibt sich eine Schar Handwerker*innen in den Wald, um hier fern der Stadt ein Theaterstück zu proben, welches zur Hochzeit des Fürsten Premiere feiern soll.

Als gäbe es nicht genug Verwirrung, halten der König der Feen Oberon und seine Gemahlin Titania just im selben Walde Hof, und wo diese zwei einander begegnen, werden Sterbliche zum Spielball ihrer Ränke; und wie Puck, der Diener Oberons, in diese ganze Geschichte passt, werden wir alsbald erfahren.

Wenn auch viele Motive aus »Ein Sommernachtstraum« auf die klassische Literatur zurück zu führen sind, ist es neben »Der Sturm« das einzige Stück, das nicht auf einem älteren Stück oder einer älteren Geschichte basiert. Heute gehen Expert*innen davon aus, dass es etwa zur gleichen Zeit wie »Romeo und Julia«, um 1595 entstand, so dass das Stück im Stück »Pyramus und Thisbe«, welches die Handwerker auf die Bühne bringen, als eine Art komödiantische Version dieser bekanntesten Tragödie von Shakespeare gelesen werden kann.

Im Tagebuch von Samuel Pepys, das zu den wichtigsten Quellen der Zeit von 1660 – 1669 gehört, heißt es über »Ein Sommernachtstraum«: »This is the silliest stuff that ever I heard« (Das ist das albernste Zeug, was ich je gehört habe). Neben all der Albernheit hat das Stück auch einen ersten Kern und nichts an Aktualität eingebüßt: »Es geht um Liebe, um Rausch und um Eifersucht. In dem Stück wird erlebbar, wie eng Liebe und Hass beieinander lie-



gen. Und dass Liebe und Hass kein Gegensatzpaar sind, sondern Hass nur eine Form ist, um Liebe zu erzwingen«, so Regisseur Jochen Schölich.

In seiner über 400-jährigen Geschichte wurde das Stück unzählige Male aufgeführt – doch die Begeisterung und Faszination hält bis heute an. »Ein Sommernachtstraum« wird immer wieder inszeniert, weil es das Theater selbst reflektiert. In diesem Stück gibt es Magie, Raum für Fantasie, und es wird das Spielen als existentieller Vorgang des Menschseins gefeiert. Wichtig ist, dass im Theater Shakespeares durch einfache Behauptungen ganze Welten entstehen können. Mir ist es immer wichtig, diese Kraft dem Theater wieder zurückzugeben.« (Jochen Schölich)



EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Premiere
29. April 2023
19:30 Uhr
Großes Haus

Regie: Jochen Schölich
Bühne: Fabian Lüdicke
Kostüme: Andrea Fisser
Dramaturgie: Kolja Buhlmann
Regieassistenz: Veronika Jocher
Inspizienz: Lejla Divanovic
Soufflage: Maren Molter
Theatervermittlung: Bernadette Wildegger

Mit: Olaf Danner, Marc Simon Delfs, Renate Knollmann, Sebastian Kremkow, Ulrich Kielhorn, Philip Lemke, Konstantin Marsch, Luiza Monteiro, Richard Putzinger, Peter Rahmani, Sascha Römisch, Enrico Spohn, Sarah Schulze-Tenberge

Weiterer Vorstellungstermin:
30. April 2023

www.theater.ingolstadt.de

WASSER (UA)

von Anna Gschnitzer

Anlässlich der Taufe ihrer neugeborenen Tochter versammelt Jana ihre Familie um einen festlich gedeckten Tisch. Ihre Schwester Kris ist dabei nicht nur eine enge Vertraute, sondern auch streitlustiges Gegenüber, was Temperament und Weltanschauung angeht. Sie sind beide, ebenso wie die meisten anderen Familienmitglieder, Traumatisierte und Überlebende häuslicher Gewalt. Doch die Schwestern gehen ganz unterschiedlich mit ihrer Vergangenheit um. Angesichts vergangener Verletzungen und aktueller Konflikte ist es wenig überraschend, dass der Familienfrieden kaum bis zur Vorspeise reicht.



Anna Gschnitzer, geboren 1986 in Innsbruck, aufgewachsen in Südtirol, lebt und arbeitet derzeit in München. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaften am Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Mitarbeit als Autorin an verschiedenen Performance- und Theater-Projekten, u. a. »Ponys. Eine Auflandung« und »Modellsimulation mit Pfau« am Theater Rampe, Stuttgart, sowie 2022 »Leaving Carthago« am Theaterhaus Jena. Ausgezeichnet u. a. mit dem Jahresstipendium der LiterarMechana. Ihr Stück »Fallen« wurde mit dem Publikumspreis des Münchner Förderpreises für deutschsprachige Dramatik ausgezeichnet. »Einfache Leute« war für den Autor*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts 2021 nominiert und gewann dort den Publikumspreis.

Für die Flugschrift führte der Dramaturg Daniel Theuring ein Interview mit der Autorin Anna Gschnitzer.

Daniel Theuring: Liebe Anna, es ist das erste Mal, dass Du für das Stadttheater Ingolstadt schreibst. Wie kam es dazu?

Anna Gschnitzer: Das kam dadurch, dass Alexander Nerlich, der auch Regie bei »Wasser« führt, mich gefragt hat, ob ich nach unserer sehr schönen ersten Zusammenarbeit für »Einfache Leute« – ein Stück, das am Staatstheater Mainz zur Uraufführung gekommen ist – nochmal mit ihm zusammenarbeiten möchte. Was mich sehr gefreut hat.

D. T.: Wie habt Ihr Euch kennengelernt?

A. G.: Alex hat ein Stück von mir gelesen, »Fallen«. Es handelt ein Taumeln, eine radikale Hinterfragung der eigenen Privilegien, ausgelöst durch die Konfrontation mit einer gewaltsamen, kolonialen Vergangenheit, die die Vorstellung von Zukunft als immerwährenden Fortschritt implodieren lässt. In dem Stück habe ich versucht, Bewegung zu schreiben, anhand der Sprache das Gefühl des Fallens zu erzeugen. Ich glaube, Alex fand das gut. Er arbeitet ja auch immer wieder sehr tänzerisch und sprachlich genau. Dann kam die Möglichkeit, in Mainz zusammenzuarbeiten. Er hat mir da alle Freiheiten gelassen und es kam ein sehr anderer Text dabei raus als »Fallen«. Trotzdem hat das super funktioniert, er hat auch hier den Rhythmus und den Drive der Sprache genutzt.

D. T.: Du hast auch oft mit der Regisseurin Marie Bues zusammengearbeitet. Da wird mir wieder bewusst, wie klein die Theaterwelt ist, denn ich hatte meine erste Regieassistentin bei Alexander Nerlich am Residenztheater in München bei seiner Inszenierung des »Philotas« von Lessing und mit Marie Bues die erste Regieassistentin im Theater Basel bei ihrem Regie-Debüt »Bambiland« von Elfriede Jelinek. Und jetzt arbeiten wir beide, die schon mit diesen Menschen unabhängig voneinander gearbeitet haben, wiederum hier im Stadttheater Ingolstadt miteinander. Also ich habe mit beiden Regisseur*innen – die unterschiedlicher nicht sein könnten – immer sehr gerne gearbeitet. Du auch?

A. G.: Der Theatermarkt ist klein, aber auch ziemlich hart. Man kann zum Beispiel hochgeworfen werden, ohne, dass da irgendwas oder irgendwer dich auffängt, wenn die Schwerkraft wieder einsetzt. Deshalb ist es unfassbar wichtig, dass man Kompliz*innen hat, Menschen, mit denen man loyal ist, unabhängig von Hypes oder Marktwerten, einfach weil man die künstlerische Sprache mag, die das Gegenüber spricht. Diese Art von Respekt ist selten. Ich hatte Glück, u. a. zwei so spannenden Künstler*innen in meiner Laufbahn begegnet zu sein. An Marie schätze ich, wie kraftvoll und anarchisch sie mit Texten umgehen kann, an Alex, wie fein und pointiert er arbeitet. Die beiden sind sehr verschieden, aber beide nehmen Texte und Autor*innen sehr ernst, ohne dabei ihre Spiel Freude zu verlieren.

D. T.: Ich habe gelesen, dass Dich die Texte von Marieluise Fleißer sehr getroffen haben. Wie bist Du mit dem Werk der Fleißer in Kontakt gekommen und was hat ihr Schreiben mit Dir gemacht?

A. G.: Ich habe Marieluise Fleißers Texte am Anfang meines Studiums gelesen und war damals auf fast schon unangenehme Weise davon berührt. Ich komme aus einer sogenannten »bildungsfernen Schicht«, auch wenn ich den Begriff nicht mag, weil er impliziert, dass es nur eine bestimmte Form von Bildung und Wissen gibt. Dennoch, habe ich die Scham dieser Figuren, ihren Kampf, ihre Sehnsucht, sich aus der Enge ihrer Verhältnisse zu befreien, sehr stark gespürt, weil mir diese Gefühle bekannt sind. Vor allem ihr Versuch, sich an einer ihnen fremden Sprache ungeschickt emporzuziehen. Ich mag das Ringen, das in dieser verschrobene Sprache liegt, die sich ständig in sich selbst verhakt, nur um sich sofort wieder zu entziehen. Man kann sie nicht klar verorten, sie liegt im Dazwischen, zwischen den Klassen, ist ständig in Bewegung, wie auf der Flucht vor der eigenen Herkunft; und dennoch, trotz und wegen ihrer Diffusität haben Marieluise Fleißers Texte die Kraft, mit voller Wucht zu treffen, mich zum Beispiel.

D. T.: Hat sich auch etwas von Marieluis Kunst in Deinem Werk manifestiert?

A. G.: Ich mag, wie sie Figuren zeichnet, voller Widersprüche, man ist von ihnen abgestoßen und angezogen gleichzeitig. Sie ist eine wahnsinnig genaue Beobachterin, kann über Beziehungen, die in einer Familie stecken große gesellschaftspolitische Themen verhandeln, ohne diese ideologisch zu überfrachten, mit einer großen Leichtigkeit. Auch wenn die Sprache wahnsinnig genau gearbeitet ist, wirkt es nie belehrend oder pädagogisch. Das ist wirklich große Kunst, ohne aufgeblasen zu sein.

D. T.: Marieluise Fleißer hat durch ihre artifizielle Sprache einen Abstand zu ihrer persönlichen Realität, Bekanntschaften und Umgebung geschaffen. Mein erster Eindruck von »Wasser« war genau das Gegenteil. Deine Figuren haben auf mich einen eher hyperrealistischen Eindruck mit psychologisch fein durchwirktem Stream of Consciousness hinterlassen, was das Theaterstück sehr zeitgenössisch werden lässt. Wie kam es zu diesem Setting?

A. G.: Ehrlich gesagt ist es so passiert. Ich habe mir als Erstes die Figuren ausgedacht. Und dann haben sie übernommen. Immer, wenn ich versucht habe, einzulenken, den Plot zu lenken, hat es sich falsch angefühlt, haben sich die Figuren wieder den Raum erobert. Ich fand es auch wichtig, jeder einzelnen Figur den Raum zu geben, um Platz für die eigenen Ambiguitäten und Widersprüche zu haben. Gleichzeitig fand ich es spannend, dass es dieses DU, gibt. Die Monologe werden in der zweiten Person Singular, dem Du geführt und sind eigentlich keine Monologe, sondern es sind viele Stimmen, die gleichzeitig im Kopf einer jeden einzelnen Figur sprechen, teilweise bewusst, teilweise unbewusst. Es schieben sich immer wieder Erinnerungen in die gegenwärtige Situation, überschreiben sie neu. Dass die Sprache dabei »hyperreal« ist, wie Du es nennst, kam deshalb, weil ich den Figuren nah sein wollte. Oder sie mir. Gleichzeitig erzeugt das DU auch eine Distanz, einen Riss in den Figuren selbst, die immer mehr sind als eins. Aus denen eben auch das Wasser spricht, als Element, das viele Stimmen trägt und speichert.

D. T.: Die Fassung von »Wasser« entwickelt sich mit den Proben weiter. Das macht natürlich viel mit dem Stück und wird es auch stark auf unser Team prägen. Arbeitest Du immer so?

A. G.: Nicht immer, aber ich genieße das sehr. Ich finde es oft auslaugend, allein zu schreiben und im Probenraum zu sein und reale Menschen zu sehen, die den Text sprechen und durch ihre Körper schicken, das gibt mir extrem viel Kraft zurück, die ich wieder in den Text investieren kann. Für mich ist es einfach inspirierend und ich habe die Chance, nochmal nachzuschärfen und auf die spezifische Situation zu reagieren. Das ist toll.

D. T.: Im Entstehungsprozess hast Du außerdem viel in unserem Theater angesehen und unsere Schauspieler*innen genau beobachtet. Wie stark hat sich das in »Wasser« und der Besetzung niedergeschlagen?

A. G.: Ich habe Alex von den Figuren erzählt und er hat mir von den Spieler*innen erzählt, mit denen er bereits gearbeitet hat, bzw. überhaupt vom Ensemble in Ingolstadt, das er insgesamt sehr schätzt. Natürlich habe ich mir auch Vorstellungen angeschaut. Dabei ging es mir gar nicht darum, dass die Figuren und die Spieler*innen einander ähnlich sein sollten, im Gegenteil, es ging eher darum, ein Gespür zu kriegen für die Arbeitsweisen der Spieler*innen. Ich glaube sehr an die Kraft und die Virtuosität von Schauspiel.

Deshalb denke ich, dass es toll ist, wenn ein*e Spieler*in in Figuren, Text, Rhythmus weiterspinnt und entwickelt, auch unabhängig von mir, im besten Fall als Tandem, mit mir zusammen, bzw. als Teamwork mit allen Beteiligten. Der Text lebt nur durch sie.

D. T.: Warum sollte man sich unbedingt eine Vorstellung von »Wasser« ansehen?

A. G.: Das Stück verhandelt ein schweres Thema: häusliche Gewalt. Im Laufe des Schreibprozesses wurde mir klar, dass das zentrale Thema aber vor allem die Frage ist: Wann und wo reproduzieren wir (patriarchale) Gewalt, ohne uns dessen bewusst zu sein? Es geht darum, wie schwer es ist, ein Bewusstsein für die eigene Position innerhalb eines gewaltsamen und patriarchalen Systems zu bekommen, in dem man Opfer, Überlebende und Täter gleichzeitig sein kann und wie schwer es ist, darin Täter zu benennen, wenn die Sprache dafür fehlt. Ich denke, dass »Wasser« im besten Fall ein Abend wird, bei dem man das Gefühl hat, mit am Familientisch zu sitzen, beginnt, sich als Teil eines Systems zu verstehen, in dem wir alle eine Rolle, einen Platz haben. Der allerdings nicht festzementiert ist, wir können unseren Platz durch Bewusstsein, durch Sprache verändern, wir können der Gewalt etwas entgegenzusetzen. Die Zuschauer*innen sollten im besten Fall mit dem Gefühl aus diesem Abend gehen, dass sie handeln können, dass die Ohnmacht überwunden werden kann.

D. T.: Vielen Dank für das Gespräch!



WASSER (URAUFFÜHRUNG)

Premiere
15. April 2023
20:00 Uhr
Kleines Haus

Regie: Alexander Nerlich
Bühne: Thea Hoffmann-Axthelm
Kostüme: Žana Bošnjak
Musik, Sounddesign: Malte Preuss
Choreografie: Zoe Gyssler
Dramaturgie: Daniel Theuring
Regieassistent: Negar Boghrati
Inspizienz: Annette Reisser
Soufflage: Ulrike Deschler
Theatervermittlung: Lena Hilberger

Mit: Ingrid Cannonier, Jan Gebauer, Sarah Horak, Ralf Lichtenberg, Judith Nebel, Victoria Voss, Matthias Zajgier

Nächste Vorstellungstermine:
16., 18., 19., 22., 24., 25., 27. und
28. April 2023

www.theater.ingolstadt.de

DAS IST ESTHER

Ein Klassenzimmerstück zu einer jüdischen Geschichte aus Hamburg und New York
von Christiane Richers

Wo soll sie nur anfangen? Nervös steht die 17-jährige Mary Ann, die sich als Enkelin der erwarteten Holocaust-Überlebenden Esther Bauer vorstellt, vor der Klasse und soll den Schüler*innen die Geschichte ihrer »Granny« erzählen. »Hinten ist New York – vorne ist Hamburg, dazwischen liegen 83 Jahre Leben und Überleben und ein Ozean«, beginnt sie zögerlich.

In ihrem Klassenzimmerstück lässt die Autorin Christiane Richers die Enkelgeneration aufeinandertreffen, indem sie eine fiktive Enkeltochter die Aufgabe übernehmen lässt, die wahre Lebensgeschichte der Hamburger Jüdin Esther Bauer weiterzutragen. Dahinter steht die Frage, wie wir mit Erinnerungen von Zeitzeug*innen umgehen, wenn sie nicht mehr da sind. Wie können wir ihre Geschichten lebendig halten?

Vergesst uns und unsere Geschichte nicht!

Dass sich junge Menschen mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust auseinandersetzen, war Esther Bauer zeitlebens ein besonderes Anliegen. Ihnen vertraute sie bei zahlreichen Besuchen in Schulen und Universitäten in Deutschland und den USA ihre Erinnerungen an. »Vergesst uns und unsere Geschichte nicht! Bewahrt sie gut auf und erzählt sie weiter. Und vor allem: Zieht die richtige Lehre daraus für euer Leben und für unsere Zukunft!«, formulierte sie ihre Botschaft bei einer Gedenkveranstaltung. Für ihre unermüdliche Aufklärungsarbeit wurde sie 2007 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Dabei wollte Esther lange Zeit nichts über die Vergangenheit hören, sehen oder lesen. Bis sie anfang, als Zeitzeugin öffentlich über ihr Erlebtes zu sprechen, lagen bereits rund 40 Jahre hinter ihr, in denen sie ihr Leben in Amerika neu organisiert hatte. Die Zeit der Verfolgung, Deportation und Konzentrationslager hinter sich lassen, einen Strich darunter machen, neu anfangen – weil sie in Deutschland nicht länger bleiben wollte, emigrierte sie 1946 nach New York. Dort lernte sie noch am ersten Tag ihren späteren Ehemann in einer Eisdielen kennen. Werner Bauer, ebenfalls jüdischer Emigrant, konnte Deutschland 1939 noch rechtzeitig verlassen. Über die Zeit, die Esther in den drei Jahren nach ihrer Deportation erlebt hatte, sprachen die beiden anfangs kaum. Nur die Bücher über den Holocaust, die ihr Ehemann kaufte und kaufte, stapelten sich schon am Hauseingang. Auschwitz, Birkenau, Theresienstadt. Tagtäglich konfrontierten die Buchtitel Esther mit ihrer Vergangenheit. Bis sie ihm eines Tages klar sagte: »Weißt du, ich war da, ich brauche das nicht jeden Tag sehen. Tu das mal weg!«

20 Jahre lang konnte sie nicht darüber sprechen und »die nächsten 20 Jahre wollte es niemand hören«. Es dauerte Jahrzehnte, bis in Deutschland ein breites und öffentliches Interesse an den Erinnerungen von Zeitzeug*innen einsetzte. Erst ab den Achtzigerjahren trat Esther als Zeitzeugin auf und begann, ihre Geschichte zu erzählen.

Vom Glück des Überlebens

1924 als einzige Tochter von Dr. Alberto Jonas, dem letzten Direktor der Israelitischen Töchterschule Hamburg, und der Medizinerin Dr. Maria Anna Jonas geboren, wuchs sie im gut-bürgerlichen Hamburger Stadtteil Eppendorf auf. Als die Nationalsozialisten



an die Macht kamen, war Esther neun Jahre alt und tobte zu dieser Zeit noch durch ihren geliebten Park hinter ihrer Wohnung, den sie ein paar Jahre später schon nicht mehr betreten durfte. Ihre Eltern versuchten, sie vor allem zu schützen, die politischen Bedrohungen fernzuhalten und mit ihr nicht über den Antisemitismus, der immer stärker um sich griff, zu sprechen. Ihre Mutter erkannte die Gefahren des Nationalsozialismus und drängte darauf, Deutschland zu verlassen. Doch das kam für den Vater nicht in Frage. Er glaubte daran: »Ich habe nichts Böses getan, mir wird nichts Böses passieren.«

Ihren Vater beschrieb sie als »sehr, sehr strikt und sehr, sehr streng«. Schon als Kind rebellierte sie gegen ihn. Kurz vor Kriegsbeginn begleitete er Kindertransporte nach England. Doch seine eigene Tochter durfte nicht mit. »Er hat gesagt: Ich würde einem anderen Kind den Platz wegnehmen.«

So kam es, dass die Familie 1940 ihre Wohnung verlassen und in ein sogenanntes »Judenhaus« ziehen musste, ehe sie dann 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde, wo Esthers Vater nur wenige Wochen später verstarb. Direkt nach der Ankunft in Theresienstadt lernte die damals 18-Jährige den tschechischen Koch Hanuš Leiner kennen und verliebte sich in ihn. Sie heirateten. Drei Tage später wurde er nach Auschwitz deportiert. Obwohl ihre Mutter versuchte, sie davon abzuhalten, folgte Esther ihrem Mann freiwillig. Aber sie sahen sich nie wieder.

In Auschwitz-Birkenau erlebte Esther »die zehn schlimmsten Tage ihres Lebens«. Die Todesschreie und den Geruch, der über dem ganzen Vernichtungslager hing, sollte sie ihr Leben lang nicht vergessen. Zusammen mit 1000 anderen Jüdinnen wurde sie dann zur Zwangsarbeit in eine Rüstungsfabrik nach Freiberg gebracht. »Was ich tun konnte, war, die Niete entweder zu kurz oder zu lang zu machen im Höhenruder. Denn das wurde dann geschlossen, da konnte hinterher keiner mehr reinschauen. Von den Flugzeugen, die ich mitbauen musste für die Deutschen, ist sicher nie eines geflogen.«

Kurz vor Kriegsende wurde sie in das Konzentrationslager Mauthausen, in der Nähe von Linz, deportiert, wo sie dann endlich von der Roten Armee befreit wurde. Dass ihre Mutter nur kurze Zeit nach ihr nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurde, erfuhr Esther erst viel später. Da lebte sie bereits in Amerika.

»Ich habe immer Glück gehabt«, erklärte Esther ihr Überleben, »ich habe immer die richtigen Leute im richtigen Moment getroffen, die mir geholfen haben.«

Die Erzählung vom Glück im Unglück, von ihrem Fokus auf Freundschaften und von der Hilfsbereitschaft der Anderen, zieht sich durch ihre Lebensgeschichte. »Ich mag mich nur an gute Sachen erinnern.«

Mit großer Offenheit und einem unerschütterlichen Humor erzählte sie ihren Zuhörer*innen lebhaft von ihren Erinnerungen und mahnte unermüdlich vor den Gefahren von Rechtsextremismus. Stand sie vor einer Schulklasse, gelang es ihr schnell, die Schüler*innen für sich zu gewinnen. Dann eröffnete sie mit »Ich habe die Schule gehasst« oder stellte ihren Lebenspartner auch gerne als ihren »Lebensgefährden« vor und hinterließ im Anschluss ihre Visitenkarte, um für weitere Fragen der Schüler*innen erreichbar zu bleiben. Dass sie einen besonderen Draht zu jungen Menschen hatte, zeigt auch die Begegnung mit dem damals 15-jährigen Filmemacher Richard Haufe-Ahmels. Für seinen ausgezeichneten Dokumenten-

tationsfilm, der sich aus der Sicht eines Jugendlichen mit ihrem Leben beschäftigt, begleitete er sie durch Hamburg, besuchte sie in ihrer New Yorker Wohnung und freundete sich mit der fast 70 Jahre älteren Esther an. Auch Schüler*innen aus Finnland, Österreich und Deutschland, die sich in einem europaweiten Schultheaterprojekt mit ihrer Geschichte auseinandersetzten, stand sie persönlich für Fragen und Gespräche zur Seite.

Esther Bauer starb 2016 im Alter von 92 Jahren in New York. Das Klassenzimmerstück »Das ist Esther«, das 2007 am Thalia Theater Hamburg uraufgeführt wurde und bei der sie selbst im Publikum saß, erzählt ihre Lebensgeschichte jungen Menschen weiter. Ganz so, wie sie es in ihrer Rede gefordert hat: ihre Geschichte nicht zu vergessen, sondern sie weiterzutragen.

STATIONEN IM LEBEN VON ESTHER BAUER

1924	in Hamburg geboren
1940	Anordnung zum Umzug in ein sogenanntes »Judenhaus«
1942	Deportation nach Theresienstadt
1944	Heirat mit Hanuš Leiner in Theresienstadt
1944	Deportation nach Auschwitz
1944	Einteilung zur Zwangsarbeit im KZ-Außenlager Freiberg
1945	Deportation nach Mauthausen und Befreiung
1946	Emigration nach Amerika
1948	Heirat mit Werner Bauer
1956	Geburt ihres Sohnes
Ab den 80ern	Öffentliche Reden als Zeitzeugin in Deutschland und den USA
2007	Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz
2016	im Alter von 92 Jahren in New York verstorben

DAS IST ESTHER

Ab 13 Jahren

Premiere

19. April 2023

10:00 Uhr

Junges Theater mobil / Klassenzimmerstück

Regie: Chiara Hunski

Ausstattung: Milena Keller

Dramaturgie: Steven Cloos

Regieassistenz / Inspizienz / Soufflage: Orthey Stoll

Theatervermittlung: Teresa Gburek

Mit: Lisa Fedkenheuer

www.theater.ingolstadt.de

NACHTS

Eine Projektentwicklung für Schlafwandler*innen, Nachtgestalten und Mondsüchtige ab 6 Jahren

Zu Hause und auf dem Büroschreibtisch von Julia Mayr - Regisseurin von »Nachts« - stapeln sich seit Monaten Kinderbücher, Bilderbücher, Comics und Gedichtbände. Ihnen allen ist ein Thema gemein: die Nacht. Kürzlich erst besuchte Julia eine Ausstellung, die sich der Nacht als Erfahrungsraum widmete. Die Nacht scheint ein von Geschichten umwobenes Phänomen, lässt sich wohl folgern.

Aber was genau ist eigentlich das Erzählenswerte an diesem ja doch alltäglichen Ereignis? Was macht das nächtliche Dunkel zum Faszinosum - gerade für Kinder?

Gemeinsam mit ihrem künstlerischen Team aus den Bereichen Theaterpädagogik, Puppenspiel, Musik und Tanz machte sich die Regisseurin daran, auf diese Frage Antworten zu finden. In intensiven Workshops und Projektwochen an der Christoph-Kolumbus- und der Montessori-Grundschule geriet das Team gemeinsam mit Schüler*innen aus sechs Klassen und zwei Lerngruppen in einen regen Ideenaustausch. Sie stellten sich die Fragen: Was geschieht eigentlich vom Zu-Bett-gehen bis zum Morgengrauen? Wie verändert sich die Welt in der Dunkelheit? Warum träumen Menschen nachts? Wie fühlt sich Schlaf an? Oder woraus sind Träume eigentlich gemacht? Sie warfen einen Blick in den Nachthimmel, fachsimpelten über die Sonne, den Mond und die Sterne, philosophierten über die Unendlichkeit des Universums. Sie sangen Gute-Nacht-Lieder und komponierten eigene Musikstücke, erfanden einen Schlafritual-Tanz, sprachen über Schlaflosigkeit, Ängste in der Nacht, über Geister und bauten ihre eigenen kleinen Monster und Nachtgestalten, die sie mit Hilfe der Puppenspielerinnen zum Leben erweckten. Viele Ideen sind so bereits vor dem Probenstart entstanden. Anders als bei Theaterstücken mit Stücktext, liegt bei diesem Projekt die Autor*innenschaft bei Kindern und Theaterleuten gleichermaßen. Und gewiss ist: Niemals wäre das Regieteam allein auf solch geniale Einfälle gekommen, z. B. eine Bettdecke, die ihre Besitzerin umarmen kann, wenn sie Angst hat, oder schon gewusst: »Sternschnuppen sind Sterne, die stolpern.« Und: »Das Universum ist aus einem riesengroßen Pups entstanden.«

Wie sich all diese Ideen zu einem Theaterstück für Kinder ab 6 Jahren zusammenfügen, darauf darf man gespannt sein. Noch wird fleißig geprobt. Und im Kunstunterricht der Montessori-Grundschule arbeiten Kinder fieberhaft an einem gemeinsamen Entwurf für das Stückplakat.

Der Wunsch einer Klasse, gemeinsam im Theater eine Nacht zu durchwachen und eine Pyjamaparty zu feiern, wird derzeit in die Tat umgesetzt. Außerdem in Planung ist eine Kooperation mit dem Ingolstädter Kunstverein. Dieser öffnet ab Mai seine Räumlichkeiten mit einer partizipativen Rauminstallation, die Aktionen

und Resonanzen etwaiger Nachtschwärmer von jung bis alt aufnehmen und weiterschreiben lassen wird.

Ab dem 22. April macht sich das Junge Theater auf eine geheimnissvoll-poetische Reise durch die Nacht. Seien Sie dabei!

*Dass ein Projekt diesen Umfangs erfolgreich auf die Bühne gebracht werden kann, das ist den engagierten Lehrkräften an der Christoph-Kolumbus- und der Montessori-Grundschule zu verdanken, die dem Theater Tür und Tore sowie großzügige Zeiträume in der Arbeit mit den Schüler*innen eröffnet haben. Dafür dankt das Junge Theater herzlich und freut sich auf die gute Fortsetzung und weiterwachsende Zusammenarbeit im Bereich der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche.*

NACHTS

Eine Projektentwicklung für Schlafwandler*innen, Nachtgestalten und Mondsüchtige ab 6 Jahren

Premiere
22. April 2023
Werkstatt / Junges Theater

Von und mit: Michael Amelung, Benjamin Dami, Paula Gendrisch, Enea Boschen sowie den Klassen 1c, 2a, 3b, 3c, 4a und 4c der Christoph-Kolumbus-Grundschule und den Lerngruppen Uranus und Sonne der Montessori-Grundschule.

Regie: Julia Mayr
Ausstattung: Dietlind Konold
Musik: Christian Neuburger
Figurenkonzeption und -bau: Vanessa Valk
Beratung Figurenspiel und -konzeption: Mirjam Schollmeyer
Choreografie: Annette-Ena Taubmann
Video: Stefan Kern
Dramaturgie: Teresa Gburek
Regieassistenz / Inspizienz / Soufflage: Momo Mosel
Ausstattungsassistenz: Nele Matthies
Theatervermittlung: Katharina Wüstling, Teresa Gburek

www.theater.ingolstadt.de

»Nacht ist für mich, wenn ich schlafen gehe.«



»Schlafen fühlt sich so an, als wäre die Zeit gestoppt. Man merkt überhaupt nichts. Auch wenn ein Eisbär über einen drüber geht. Man ist total abseits von der Welt. Man ist total fokussiert auf Schlafen.«

»Ich schlaf' erst und auf einmal bin ich mitten im Abenteuer.«



»Ich war in einem Boot, das in der Luft schwebt, und in dem Boot waren Wolken, die man anfassen konnte, und unter uns war Wasser und da hab ich die Wolken reingeworfen.«

»Ich weiß gar nicht, wo meine Träume anfangen. Enden tun sie, wenn ich aufwache oder mein Bruder mich weckt.«



»Manchmal ist man ganz woanders. Was es gar nicht gibt. Im Süßigkeitenland. Mir wäre wahrscheinlich schlecht, wenn ich dort war und aufwache. Vielleicht hängen dort an den Palmen Bonbons statt Kokosnüsse und Esspapier statt Palmblätter. Es regnet nicht Wasser, sondern flüssige Schokolade. Der Sand besteht aus Brause und Fische bestehen aus Zuckerstangen. Das Wasser besteht aus weißer Schokolade.«



»Wenn man sich in ein Buch so richtig reinversteift und mitten in der Geschichte ist, so ist es, wenn man träumt.«



»Im Traumland, ich stell' mir immer vor, da gibt's ein Tor, und wenn man reingeht, passiert irgendwas, da sind dann meine Träume.«

»Ja ich gehe dann in meine Träume rein, manchmal merke ich auch gar nicht, wenn ich von einem Traum in den anderen gehe.«

»Das Tor ist ganz groß und das öffnet sich nur, wenn ich durchgehe.«



»Bei mir ist es eine Brücke mit einem Regenbogen und vielen Pflanzen an den Seiten.«

»Mein Traumland ist kein richtiges Land, das ist nicht so groß, es kommt einem nur so vor.«



»Ich weiß aber nicht, wie das Ende vom Traumland aussieht.«



»Wenn es Zeit ist aufzustehen, dann schickt das Traumland mich zurück, das weiß, wann ich aufstehen muss.«

SPIELPLAN APRIL 2023

Sa, 01.04.	18:30 19:00 anschl. W 19:30 20:00 S	F-W W W GH S	<p>EINFÜHRUNG: Let them eat Iphigenie (UA) Let them eat Iphigenie (UA) von Natalie Baudy und David Moser nach Euripides »Iphigenie in Aulis« ab 14. Jahren</p> <p>PUBLIKUMSGESPRÄCH: Let them eat Iphigenie (UA)</p> <p>The Seven Sins mit Uraufführungen von Aszure Barton, Sidi Larbi Cherkaoui, Sharon Eyal, Marco Goecke, in Koproduktion mit La Biennale di Venezia (I), Festspiele Ludwigshafen im Theater im Platzbau (D), in Zusammenarbeit mit SWR/ ARTE & EuroArts Gastspiel Gauthier Dance / Dance Company Theaterhaus Skutgart zum letzten Mal</p> <p>Gatte gegrillt: Komödie von Debbie Isitt (120. Vorstellung)</p>	Eintritt frei freier Verkauf Wochenend-Abo 4 und freier Verkauf freier Verkauf
So, 02.04.	11:00 18:30 19:00 19:00 19:00 19:30 20:00 S	F F GH GH S	<p>Jazz und Literatur N° 35 In Kooperation mit den Jazzfreunden Ingolstadt e.V.</p> <p>EINFÜHRUNG: Slippery Slope Slippery Slope von Yael Ronen und Shlomi Shaban mit Musik von Shlomi Shaban, Yaniv Fridel und Ofer Shabi, zusätzliche Texte von Itai Reichler und Riah Knight, Übersetzung von Irina Szodruch</p> <p>EINFÜHRUNG: Geschichten aus dem Wiener Wald Geschichten aus dem Wiener Wald Volkstheater von Ödön von Horváth</p> <p>Gatte gegrillt</p> <p>Geschichten aus dem Wiener Wald</p> <p>Besser als Fernsehen Die Lesebühne mit Dominik Neumayr, Jens Rohrer, Pascal Simon & Gästen in Kooperation mit dem KAP94 (5. Vorstellung)</p> <p>MURMELN Tanzprojekt Drinnen & Draußen für jedes Alter</p> <p>Floh im Ohr Komödie in 3 Akten von Georges Feydeau, Deutsch von Eilfriede Jelinek</p> <p>EINFÜHRUNG: Floh im Ohr</p> <p>Floh im Ohr</p>	Eintritt frei Kombi-Abo 1, Weihnachts-Abo 2 und freier Verkauf freier Verkauf Besucherring, Kombi-Abo 2 und freier Verkauf freier Verkauf freier Verkauf Kombi-Abo 3 und freier Verkauf Eintritt frei Senioren-Abo, »6 am Sonntag«-Abo und freier Verkauf freier Verkauf Junges Abo 3 freier Verkauf freier Verkauf
Mo, 10.04.	20:00 S	S	Gatte gegrillt	freier Verkauf
Di, 11.04.	19:30 20:00 S	GH S	Geschichten aus dem Wiener Wald Gatte gegrillt zum letzten Mal in dieser Spielzeit in Ingolstadt im Freien Verkauf	Junges Abo 3 freier Verkauf
Fr, 14.04.	20:00 S	S	Fegefeuer im Herzofofen Es traut sich ja sonst keiner. Ein Liederabend von und mit Teresa Trauth	freier Verkauf
Sa, 15.04.	19:30 20:00 KH	GH KH	LATE NIGHT DINGS #16 Sparte X	freier Verkauf und im Livestream theater-x-ingolstadt.de
So, 16.04.	20:00 KH	KH	Geschichten aus dem Wiener Wald	007-Abo, Wochenend-Abo 3 und freier Verkauf freier Verkauf
Mo, 17.04.	20:00 KH	KH	PREMIERE: Wasser (UA) Auftragswerk von Anna Gschmitzer	Wochenend-Abo 4 und freier Verkauf
Di, 18.04.	20:00 KH	KH	Geschichten aus dem Wiener Wald	Kombi-Abo 1, Reihen 1-6 und freier Verkauf
Mi, 19.04.	15:00 20:00 KH	Bl. Salon KH	Wasser (UA)	Junges Abo 1 und freier Verkauf
Fr, 21.04.	19:30	GH	DANNER TANZTI Podcast von und mit Olaf Danner Sparte X zum 50. und letzten Mal	freier Verkauf
Sa, 22.04.	13:00 16:00 19:30 20:00 anschl. KH 20:00 S	F W F-W KH KH S	<p>Öffentliche Theaterführung</p> <p>Nachts Eine Projektentwicklung für Schloßwandler*innen, Nachtgestalten und Mondsüchtige ab 6 Jahren</p> <p>EINFÜHRUNG: Wasser (UA)</p> <p>Wasser (UA)</p> <p>PUBLIKUMSGESPRÄCH: Wasser (UA)</p> <p>Fegefeuer im Herzofofen</p>	kostenfreie Tickets an der Theaterkasse freier Verkauf Eintritt frei freier Verkauf freier Verkauf
So, 23.04.	11:00 19:00 20:00 S	F GH S	<p>SONNTAG VOR DER PREMIERE: Ein Sommernachtstraum</p> <p>Geschichten aus dem Wiener Wald</p> <p>Fegefeuer im Herzofofen zum letzten Mal</p>	Eintritt frei Weihnachts-Abo 1, Wochenend-Abo 2 und freier Verkauf freier Verkauf
Mo, 24.04.	15:00 20:00 KH	Bl. Salon KH	Café International Wasser (UA)	Eintritt frei Kombi-Abo 3, Reihen 1-6 und freier Verkauf Karten über: www.ticket-regional.de, Tourist-Info, Montzstr. und Westpark
Di, 25.04.	20:00 KH	KH	Ein von Schatten begrenzter Raum von Emine Özdamar, Lesung im Rahmen der Künstler*innentage in Ingolstadt	Kombi-Abo 3, Reihen 7-12 und freier Verkauf
Mi, 26.04.	15:00	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Do, 27.04.	20:00 KH	KH	Wasser (UA)	Kombi-Abo 2, Reihen 1-6 und freier Verkauf
Fr, 28.04.	14:00 W 19:00 W 20:00 KH	W W KH	<p>Next-Generation-Poetry-Slam-Club Workshop mit Pauline Füg und Tobias Heyel</p> <p>Next-Generation-Poetry-Slam mit Pauline Füg und Tobias Heyel</p> <p>Wasser (UA)</p>	Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de freier Verkauf Kombi-Abo 2, Reihen 7-12 und freier Verkauf
Sa, 29.04.	19:30	GH	PREMIERE: Ein Sommernachtstraum Komödie von William Shakespeare, Deutsch von Frank Günther	Premieren-Abo, Schauspiel-Abo und freier Verkauf
So, 30.04.	16:00 19:00	W GH	<p>Oh, wie schön ist Panama nach einem Original von Janosch in der Bearbeitung von Katharina Mayrhofer (40. Vorstellung) ab 3 Jahren</p> <p>Ein Sommernachtstraum</p>	freier Verkauf Junges Abo 2 und freier Verkauf

GH: Großes Haus; KH: Kleines Haus; W: Werkstatt / Junges Theater; Bl. Salon: Theaterrestaurant; F: Foyer; Großes Haus; JT mob.: Junges Theater mobil; S: Studio im Herzogskasten; UA: Uraufführung; F-W: Foyer; Werkstatt; TV: Theatervorplatz

Schriftliche Bestellung:
 Stadttheater Ingolstadt Theaterkasse
 Schlosslände 1
 85049 Ingolstadt

Öffnungszeiten der Theaterkasse
 Mo bis Fr 10:00–13:00 Uhr
 16:30–18:00 Uhr
 Sa 10:00–12:30 Uhr

Fax: (08 41) 305 47 209
 E-Mail: theaterkasse@ingolstadt.de
 www.theateringolstadt.de

VORSCHAU MAI 2023

Di, 02.05.	19:30 20:00 KH	GH KH	Ein Sommernachtstraum Wasser (UA)	Kombi-Abo 1 Kombi-Abo 3, Reihen 13-20
Mi, 03.05.	15:00 20:00 S	Bl. Salon S	Café International Besser als Fernsehen	Eintritt frei freier Verkauf
Do, 04.05.	18:00 TV	TV	Mal-Sause	Eintritt frei
Fr, 05.05.	17:00 19:30 GH	KH GH	Die lange Nacht der Unternehmen Peter Pan	Eintritt frei Kombi-Abo 2
Sa, 06.05.	16:00 W 19:30 GH	W GH	Ein Freund wie kein anderer (UA) Geschichten aus dem Wiener Wald	freier Verkauf Samsdays-Abo
So, 07.05.	14:00 GH	GH	Geschichten aus dem Wiener Wald	»6 am Sonntag«-Abo, Senioren-Abo geschlossene Vorstellung
Mo, 08.05.	17:00 20:00 S	JT mob S	MURMELN Gatte gegrillt	geschlossene Vorstellung Eintritt frei
Mo, 08.05.	15:00 Bl. Salon	Bl. Salon	Café International	Wochenend-Abo 2, Wochenend-Abo 4
Di, 09.05.	19:30 GH	GH	Der Graf von Monte Christo	Eintritt frei
Mi, 10.05.	15:00 Bl. Salon 19:30 GH	Bl. Salon GH	Café International Der Graf von Monte Christo zum letzten Mal	Eintritt frei Wochenend-Abo 1, Wochenend-Abo 3 freier Verkauf
Do, 11.05.	20:00 S	S	Königstribunal	freier Verkauf
Do, 11.05.	19:30 GH 20:00 KH	GH KH	Ein Sommernachtstraum Wasser (UA)	Junges Abo 1 freier Verkauf
Fr, 12.05.	19:30 GH 20:00 KH	GH KH	Ein Sommernachtstraum Wasser (UA)	Besucherring, Kombi-Abo 3 Kombi-Abo 2, Reihen 13-20 freier Verkauf
Sa, 13.05.	16:00 W 19:30 GH	W GH	Nachts Floh im Ohr	freier Verkauf Junges Abo 2
So, 14.05.	19:00 GH	GH	Floh im Ohr	freier Verkauf
Mo, 15.05.	15:00 Bl. Salon 19:30 GH	Bl. Salon GH	Café International	Eintritt frei
Di, 16.05.	20:00 KH	KH	Ein Sommernachtstraum Wasser (UA)	Junges Abo 3 Schauspiel-Abo, Reihen 1-3 Eintritt frei
Mi, 17.05.	15:00 Bl. Salon 20:00 KH	Bl. Salon KH	Café International Wasser (UA)	Eintritt frei Schauspiel-Abo, Reihen 4-6
Do, 18.05.	online	online	DANNER TRACKS	freier Verkauf
Fr, 19.05.	19:30 GH 20:00 S	GH S	Peter Pan zum letzten Mal Science and theatre N°3	freier Verkauf freier Verkauf
Sa, 20.05.	10:00 PB 1	PB 1	Theaterlabor: Bewegung	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
So, 21.05.	16:00 W 19:30 GH 20:00 KH	W GH KH	Der fabelhafte Die Ein Sommernachtstraum Wasser (UA)	freier Verkauf Samsdays-Abo freier Verkauf
So, 21.05.	10:00 PB 1	PB 1	Theaterlabor: Bewegung	Information und Anmeldung: theatervermittlung@ingolstadt.de
Mo, 22.05.	19:00 GH	GH	Ein Sommernachtstraum	Wochenend-Abo 3
Di, 23.05.	15:00 Bl. Salon	Bl. Salon	Café International	Eintritt frei
Mi, 24.05.	20:00 KH	KH	Wasser (UA)	Schauspiel-Abo, Reihen 7-10 Eintritt frei
Do, 25.05.	19:30 GH 21:00 Bl. Salon	GH Bl. Salon	Orfeo ed Euridice Wasser (UA) Orfeo ed Euridice	Kombi-Abo 1, Weihnachts-Abo 2 Schauspiel-Abo, Reihen 11-20 Kombi-Abo 2 freier Verkauf
Fr, 26.05.	17:00 JT mob 19:30 GH	JT mob GH	LATE NIGHT DINGS #17 MURMELN	geschlossene Vorstellung Wochenend-Abo 1
Sa, 27.05.	16:00 S 17:00 JT mob 19:30 GH 20:00 KH	S JT mob GH KH	Superheld liest... N°8 MURMELN Ein Sommernachtstraum Wasser (UA) zum letzten Mal	freier Verkauf geschlossene Vorstellung Wochenend-Abo 2 freier Verkauf
So, 28.05.	19:00 GH	GH	Ein Sommernachtstraum	007-Abo, Wochenend-Abo 4
Mo, 29.05.	19:00 GH	GH	Orfeo ed Euridice zum letzten Mal	Kombi-Abo 3
Mi, 31.05.	19:30 GH	GH	Frankensteins Braut (UA) zum letzten Mal im Ingolstadt	freier Verkauf

VORSTELLUNGEN FÜR KINDERGÄRTEN UND SCHULEN

Der fabelhafte Die ab 10 Jahren	22.05., 23.05.
Das ist Esther ab 13 Jahren	19.04., 20.04., 25.04., 04.05., 08.05., 09.05.
Ein Freund wie kein anderer (UA) ab 5 Jahren	05.05., 08.5.
Let them eat Iphigenie (UA) ab 14 Jahren	26.04., 27.04., 28.04., 09.05., 10.05., 24.05., 25.05. zum letzten Mal
MURMELN für jedes Alter	03.04.
Nachts ab 6 Jahren	25.04., 15.05., 16.05., 17.05.
Oh, wie schön ist Panama ab 3 Jahren	02.05., 03.05., 11.05., 12.05.
Ein Sommernachtstraum	22.05.
Die Sprache des Wassers ab 11 Jahren	03.05., 04.05., 11.05., 12.05. zum letzten Mal
Geschichten aus dem Wiener Wald	17.05.

PREMIERENVORBEREITUNGEN

01.-14.04. Wasser (UA) Kleines Haus
04.-21.04. Nachts Junges Theater / Werkstatt
11.-18.04. Das ist Esther Junges Theater mobil
17.-28.04. Ein Sommernachtstraum Großes Haus

Für Kindergarten- und Schulvorstellungen am Vormittag wenden Sie sich bitte an Linda Göllner
 (linda.goellner@ingolstadt.de, Tel.: 0841 305 47 227)



Schriftliche Bestellung:
 Stadttheater Ingolstadt Theaterkasse
 Schlosslände 1
 85049 Ingolstadt

Öffnungszeiten der Theaterkasse
 Mo bis Fr 10:00–13:00 Uhr
 16:30–18:00 Uhr
 Sa 10:00–12:30 Uhr

Fax: (08 41) 305 47 209
 E-Mail: theaterkasse@ingolstadt.de
 www.theateringolstadt.de

Abendkasse:
 jew. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn
Telefonische Information:
 (0841) 305 47 200

Persönliche Beratung:
 Mo bis Fr 09:00–12:00 Uhr
 Mo bis Fr 15:00–16:30 Uhr
 Sa 09:00–11:00 Uhr

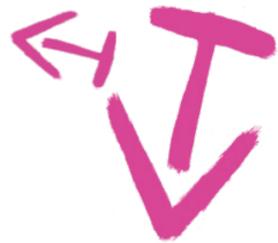
THEATERVERMITTLUNG

JUNIORCLUB

31.05.2023 bis 10.06.2023 (08.06.2023 ist frei)
Jeweils von 9:00 bis 15:00 Uhr

In den Pfingstferien erobert der Juniorclub die Werkstattbühne. Junge Menschen von **11 bis 14 Jahren** werden kreativ, probieren sich aus und entwickeln eigene szenische Ideen. Am Ende der zehn Tage wird die Gruppe ein eigenes Stück entwickelt haben, welches auf der Werkstattbühne aufgeführt wird.

Nur noch wenige Plätze verfügbar.
Anmeldung unter: theatervermittlung@ingolstadt.de



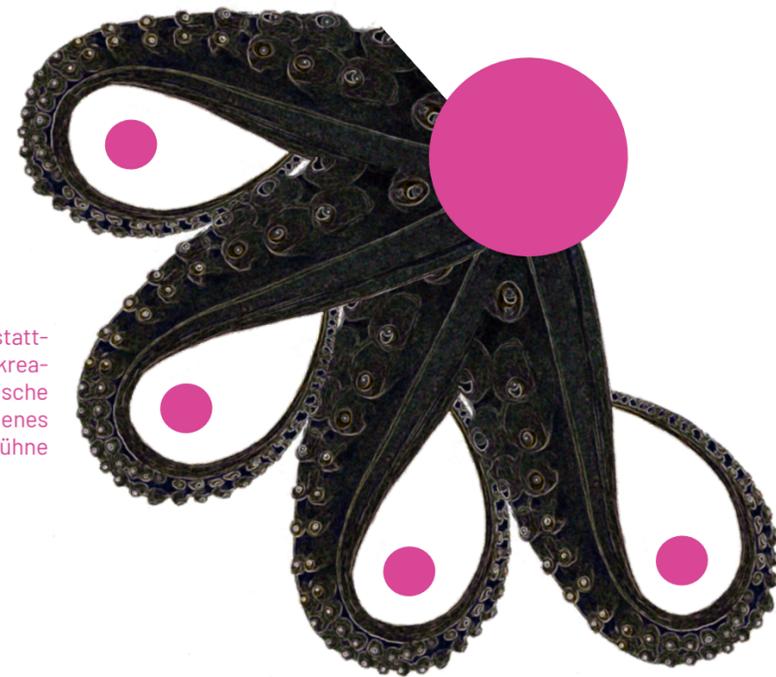
ÖFFENTLICHE THEATERFÜHRUNG

Erfahren Sie mehr über die Geschichte unseres beeindruckenden Theatergebäudes, entdecken Sie die verschiedenen Arbeitsbereiche und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen, um zu sehen, wie eine Aufführung entsteht.

Ob Sie Theaterneuling oder -kenner*in sind, die Führung ist für alle geeignet.

Seien Sie dabei und lassen Sie sich von einem Blick hinter die Kulissen begeistern!

Die Theaterführungen finden regelmäßig statt.
Der nächste Termin ist am **22. April um 13:00 Uhr**.
Kostenlose Tickets erhalten Sie über unsere Webseite oder an der Theaterkasse.



JUNGPOET*INNEN AUFGEPASST!

Entdecken Sie Ihre kreative Seite und lernen, wie Sie Ihre Gedanken und Gefühle in Worte fassen und auf die Bühne bringen können.

Im Next-Generation-Poetry-Slam-Workshop werden Sie vom erfahrenen Poetry-Slam-Duo angeleitet und erhalten wertvolle Tipps und Tricks zur Verbesserung Ihrer Performance. Gemeinsam erkunden Sie verschiedene Themen und Techniken und bauen Ihre kreativen Fähigkeiten aus.

Egal, ob Sie schon Erfahrung im Schreiben und Vortragen von Gedichten haben oder Sie erstmals an einem Poetryslam versuchen wollen - dieser Workshop ist für alle geeignet. Bringen Sie einfach Ihre Offenheit und Begeisterung mit und lassen Sie sich inspirieren!

Der **Workshop** findet am **28. April von 14:00 – 17:00 Uhr** statt. Am selben Tag **um 19:00 Uhr** findet der **Next-Generation-Poetry-Slam** statt, an dem Sie direkt Ihre eigenen Texte vor Publikum vortragen können.

Anmeldung unter: theatervermittlung@ingolstadt.de



PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Nach der Aufführung unserer Theaterinszenierungen laden wir an ausgewählten Terminen zu Publikumsgesprächen ein. Es ist eine Gelegenheit, Ihre Gedanken, Eindrücke und Fragen mit uns und anderen Zuschauer*innen zu teilen.

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um mit Ihnen über die Bedeutung und den Einfluss unserer Arbeit auf die Gesellschaft zu sprechen. Wir hoffen, dass Sie diese Diskussionen inspirieren und Sie ermutigen, über wichtige Themen nachzudenken, die in der Inszenierung behandelt wurden.

Wir freuen uns darauf, Sie bei unseren Publikumsgesprächen begrüßen zu dürfen am

- 01.04.** zu »Let them eat Iphigénie«
in der Werkstatt
- 22.04.** zu »Wasser« (UA) im Kleinen Haus



Alle Angebote der Theatervermittlung sind kostenfrei
Kontakt: theatervermittlung@ingolstadt.de

SPARTE X



»LATE NIGHT DINGS #16«

Im April erhält »la dolce vita« Einzug in den Blauen Salon, denn Schauspieler Fabio Savoldelli übernimmt in diesem Monat das Amt des presentatore und gibt Einblicke in die italienische Kochkunst! Aber uns erwarten nicht nur kulinarische Köstlichkeiten, sondern auch ein appetitanregender Austausch über Essen als kulturelles Ereignis und dessen Bedeutung in verschiedenen Kulturen! Wie immer servieren wir unserem Publikum vor Ort auch im Late-Night-Dings-Kochstudio ein Freigetränk nach Wahl und sind für alle Gourmets der guten Unterhaltung auch in der heimischen Küche per Livestream zu verfolgen!

Am Donnerstag, 14.04.23 um 21:00 Uhr

Tickets für das Live-Publikum gibt es über die Theaterkasse. Der Livestream ist kostenfrei zugänglich über:

www.theater-x-ingolstadt.de



»DAS INTERVIEW«

Eine Stadt erzählt sich selbst

Immer mehr Interviews finden sich auf unserer Homepage zusammen und der Eindruck von Ingolstadt wächst. Währenddessen läuft die Bestandsaufnahme immer weiter. Ob Schanzer, Omas gegen Rechts oder junge Start-uper. Wir treffen spannende Ingolstädter*innen und geben ihnen in kurzen Videointerviews das Wort. Dabei gehen wir der Frage nach: Was und vor allem wer macht Ingolstadt wirklich aus?

Meldet Euch unter info@theater-x-ingolstadt.de und werdet Stimme der Stadt!

»DANNER TANZT!«

Im April tanzt Danner zum letzten Mal! Nach 50 Folgen kommt der beliebte Balladenpodcast von und mit Olaf Danner am 17. April vorerst zum Abschluss. Aber natürlich bleibt Olaf Danner den treuen Fans und Neuinteressierten auch künftig erhalten. Denn alle Folgen von »Danner tanzt!« bleiben weiterhin auf unserer Homepage abrufbar!



»DANNER TRACKS!«

Musik-Podcast von und mit Olaf Danner

Es gibt neue Perlen aus Danners Plattenschatz zu entdecken! Wie immer erscheinen am **18ten des Monats** die neuen Tracks für die entspannte musikalische Weiterbildung zwischendurch. Sie haben einen Lieblingssong, den Sie für Danners Jukebox vorschlagen möchten? Dann senden Sie ihn unter dem Stichwort »Wunschtrack« an info.theater@ingolstadt.de oder vermitteln Sie ihn telefonisch unter **0841 / 30547237**.



SUKZESSION

Eine Entwicklung

Eine mysteriöse Flora und Fauna, makellos und verstörend zugleich, hat inmitten der beschaulichen Großstadt Ingolstadt ein Gebiet – genannt Co:Lab:X – übernommen. Dort, wo vor 74 Jahren ein mysteriöses Ereignis stattgefunden hat, dehnt sich die entfesselte Natur nun unaufhaltsam aus. Doch was geschieht dort genau? Eine rätselhafte Organisation hat eine Expedition entsandt, die vergeblich versucht hat, Antworten zu finden und das Fremde zu verstehen. Ihre Teilnehmer*innen kehrten entweder gar nicht zurück oder waren auf eine unheimliche Weise verändert. Jetzt wird eine zweite Expedition entsandt. An ihrer Seite betreten die Zuschauer*innen das Co:Lab:X.

Seit März entsteht im Poolhaus des Co:Lab ein futuristisches Storytelling-Labor. In einer offenen und kollektiven Arbeit imaginieren wir das Menschsein in all seinen zukünftigen Möglichkeiten und entwickeln eine performative Kunstinstallation, zu der jede*r einen Beitrag leisten kann.

Das Co:Lab:X öffnet seine Biosphäre (vor Ort und digital per Livestream) von **Dienstag bis Donnerstag jeweils von 11:00-13:00 Uhr und 14:00-16:00 Uhr** und lädt zum gemeinsamen Erkunden, Forschen, Beobachten und Verweilen ein.

Zusätzlich zu diesen Open-House-Zeiten finden regelmäßig Special Events in Form von Performances, Lesungen, Vorträgen und Diskussionen statt. Die Ankündigungen der einzelnen Special Events erfolgt zu gegebener Zeit über die Homepage und den Instagram-Kanal der Sparte X.

co:Lab
Hindemithstr. 70
85057 Ingolstadt



DIVERSES

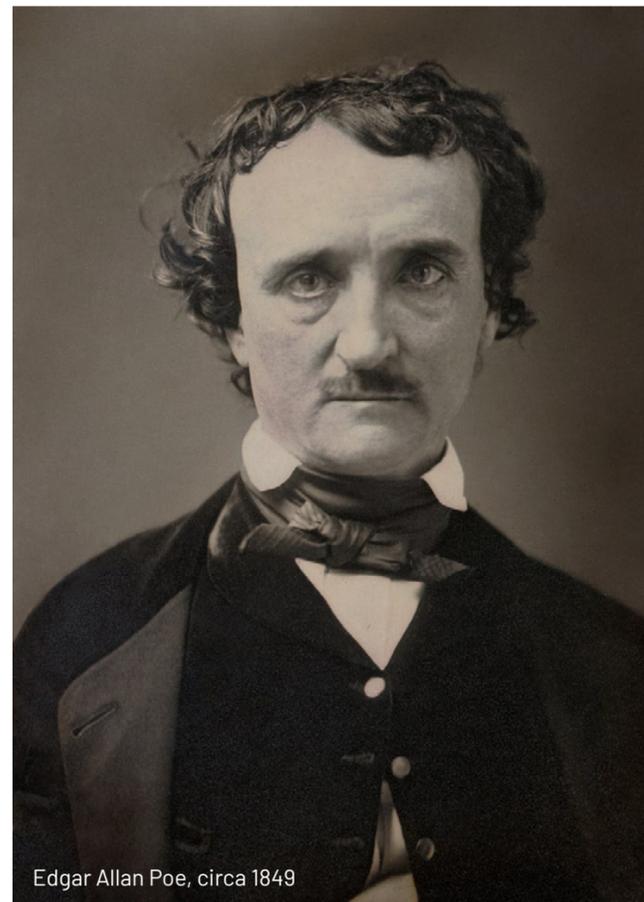
JAZZ UND LITERATUR N°35

IN KOOPERATION MIT DEN JAZZFREUNDEN
INGOLSTADT E. V.

»DER TEUFEL IM GLOCKENTURM« UND ANDERE
SATIREN VON EDGAR ALLAN POE

Edgar Allan Poe (1809-1849) gilt als Meister des Grauens. In seinen Geschichten beleuchtet er die Nachtseite der menschlichen Existenz. Der US-amerikanische Schriftsteller verfasste aber auch groteske und skurrile Erzählungen. Mit drei Erzählungen zeigt der Schauspieler Peter Greif, dass der Meister des Abgründigen auch ein begabter Satiriker war. Er beginnt mit einem Bericht aus einem abseits gelegenen holländischen Dorf mit dem Namen Vondervotteimittis (wonder what time it is). Die Einwohner legen großen Wert auf Kohlköpfe und einen gut durchstrukturierten Tagesablauf.

02. April 2023, 11:00 Uhr
Foyer im Großen Haus



Edgar Allan Poe, circa 1849



WIR SIND AUF DER SUCHE!

Lust auf einen Job im Kosmos Theater? Dann finden Sie Ihren Platz bei uns! Das Theater ist ein wunderbares gemeinschaftliches Projekt. In kaum einem anderen Unternehmen arbeiten Fachleute aus so vielen unterschiedlichen Berufen und Gewerken so eng zusammen: Handwerker*innen und Künstler*innen, Angestellte in der Verwaltung, Expert*innen für Pädagogik, für Öffentlichkeitsarbeit und viele mehr. Jede und jeder ist ein unverzichtbarer Teil des Ganzen. Am Stadttheater Ingolstadt sind es fast 200 Menschen, die sich auf neue Kolleg*innen freuen – auf Sie!

Alle Vakanzen – von Maskenbildner*in bis Beleuchtungsmeister*in – finden Sie auf unserer Homepage.



BESSER ALS FERNSEHEN

Besser als Fernsehen, die Lesebühne mit Dominik Neumayr, Jens Rohrer, Pascal Simon & Gästen: In der Glotze kommt immer nur der gleiche langweilige Blödsinn? Wir schaffen Abhilfe! Mit einem Mix aus Literatur, Musik und Comedy und dem unvergleichlichen Gefühl einer Live-Performance vertreiben wir euch die Sorgen des Alltags. Ob wir nun extravagant gut, oder übertrieben krass okay sind, bleibt dahingestellt. Immerhin sind wir besser als Fernsehen.

06. April 2023, 20:00 Uhr
Studio im Herzogskasten

FSJ BACKSTAGE: EINE FSJ-LERIN BERICHTET



Von den ersten Erfahrungen hinter den Kulissen professionellen Theaters: Inspizienz, Soufflage, Theatervermittlung. Was machen Dramaturg*innen und Theaterpädagog*innen den ganzen Tag, und was sind die Aufgaben einer Regieassistentin? Zu diesen Begriffen und Fragen hatte ich keine konkreten Vorstellungen, als ich hier am Jungen Theater Ingolstadt im September 2022 mein FSJ begann.

Was ist ein FSJ?

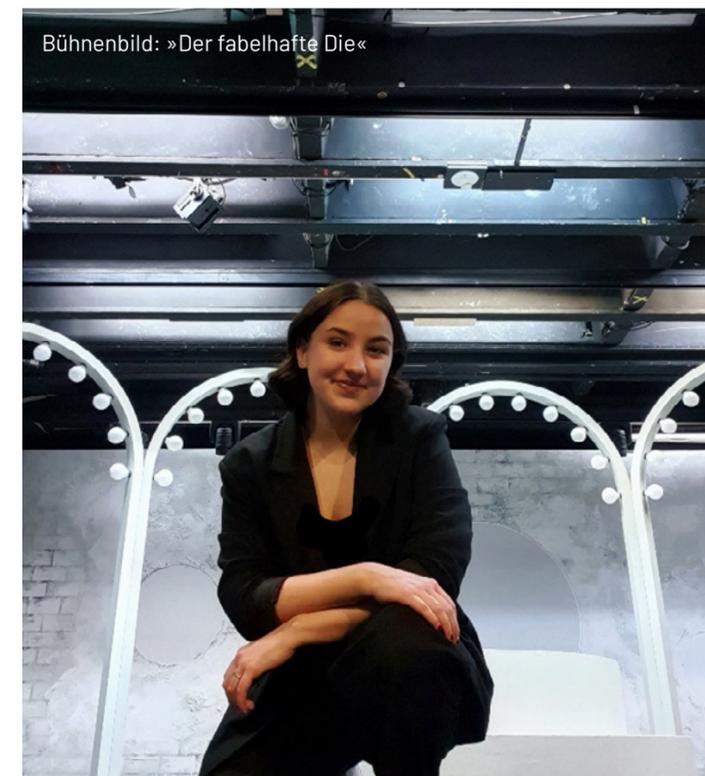
Hi. Ich bin Vanessa, 19 Jahre alt und arbeite im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres am Jungen Theater Ingolstadt. Ein FSJ geht von September bis August, also perfekt, um nach dem Schulabschluss und vor Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums noch ein bisschen Berufserfahrung zu sammeln. Verschiedenste Einrichtungen bieten ein FSJ oder einen BFD (Bundesfreiwilligendienst) an. Die Menschen, die z. B. in Theatern, Museen, Gedenkstätten, Jugendkreisen und Schulen arbeiten, machen ein FSJ in Kultur und Bildung. Hier am Stadttheater Ingolstadt gibt es zwei FSJ-Stellen, mein Kollege David arbeitet in der Theatervermittlung mit einem Team von Theaterpädagoginnen zusammen. Ich arbeite im Jungen Theater. Das FSJ wird meist in Vollzeit absolviert. Außerdem erhält man ein monatliches Taschengeld, der Betrag variiert je nach Einsatzstelle. Jede*r von uns muss obendrein noch Bildungstage ableisten, entweder in Form von Seminaren mit anderen FSJ-Ler*innen in Bayern, oder als Praktika oder Teilnahme an Online-Veranstaltungen der Freiwilligendienste. Dein Jahr ist also ziemlich gut bepackt.

Was sind meine Aufgaben?

Das ist wohl das Beste hier an meiner Arbeit am Theater. Ich darf ständig neue Sachen ausprobieren. Gleich an meinem zweiten Arbeitstag habe ich meine erste Regiehospitanz begonnen. Das heißt, dass ich die Proben einer Produktion begleiten, dem Team dabei helfen konnte und unglaublich viel über den Entstehungsprozess eines Stückes gelernt habe. Mittlerweile weiß ich auch, was Soufflage und Inspizienz sind, das konnte ich beides schon selbst ausüben, und es war sehr spannend, mit Beleuchtern und Ton-

technikern hinten im Saal zu sitzen und Lichtstimmungen zu programmieren und zu steuern. Im Januar hat dann mein bisheriges Highlight angefangen: Ich durfte für eine Produktion als Regieassistentin arbeiten. Damit kamen viele neue Aufgaben, mehr Verantwortung und ein neues Team auf mich zu. Am meisten fasziniert mich die schiere Anzahl an Personen aus den verschiedensten Bereichen, die an einem Stück mitarbeiten und die es braucht, bis so eine Produktion dann mal steht. Ich selbst war viele Jahre im Schultheater aktiv, und finde besonders deshalb das Theater für junge Menschen großartig, zur Unterhaltung, und viel wichtiger, um Neues kennenzulernen, Blickwinkel zu weiten, Denkweisen anzuregen und sich selbst zu hinterfragen. Hier zu arbeiten hat auch mir neue Perspektiven gegeben. Wenn ich nicht bei Proben bin, dann arbeite ich in einem Büro, darf dort bei der Redaktionsarbeit mithelfen und z. B. Programmhefte und Flyer gestalten, bei

Workshops mit Schüler*innen dabei sein, Recherchearbeit zu Stücken nachgehen, und eben auch mal für die Theaterzeitung schreiben. Ich kann immer wieder bei Projekten mithelfen und mit meinen Kolleg*innen eigene Ideen gestalten und ausführen. Das Hobby zur Arbeit gemacht, und ein Jahr einen Beruf auszuprobieren, das hat mit meinem FSJ bis jetzt optimal funktioniert.



EIN FREUNDESKREIS BIETET WUNDERBARE EINBLICKE INS THEATERLEBEN!

»Floh im Ohr«, eine Komödie in 3 Akten von Georges Feydeau, feierte am 28. Januar Premiere im Großen Haus. Die Freunde des Theaters unter Vorsitz von Renate Preßlein-Lehle waren beim Probenstart im Dezember sowie bei zwei Proben im Januar mit dabei und haben vorab exklusive Einblicke in Bühnenbild, Kostüme, Stückentwicklung und Hintergründe erhalten.

Im Dezember trafen die Theaterfreunde den Regisseur Philipp Moschitz und sein engstes Team – Cornelia Petz (Kostüme) und Thomas Flach (Bühnenbild) – und erhielten ungeahnte Einblicke in die Arbeitsweise des Teams. Sie erzählten von einer mehrtägigen Klausur, in der sie diskutiert, Ideen geboren, weitergesponnen, wieder verworfen, anders angesetzt, Gedankenblitze eingebaut, begraben und wieder aufgenommen haben. Während das Bühnenbild schon fertig erschien und als Modell sichtbar war, lagen für die Kostüme Farben und grobe Ideen illustriert auf wunderbaren Collagen mit Farb- und Stoffmustern sowie assoziativen Bildern vor. »Der Rest würde sich im Laufe der Proben entwickeln – völlig logisch, wenn man sich bewusst macht, dass die Kostüme die Schauspieler*innen in den Bewegungen einschränken und damit den Spielwitz und das Tempo beeinflussen könnten«, so Antje Schöttle von den Theaterfreunden.

Beim zweiten Treffen im Januar ging es auf die Bühne. Einzelne Szenen wurden gespielt, in Teilen oder im Ganzen wiederholt und dabei wurden neben Änderungswünschen des Regisseurs auch spontane Ideen der Schauspieler*innen umgesetzt. Die Hauptpersonen traten auf und gingen ab, jede(r) wusste, wann er oder sie an der Reihe ist. »Das Team funktionierte und dennoch war da eine Atmosphäre von Entwicklung, Kreativität, fast ›bloß‹ Spiel mit offenem Ausgang. Spannend, das zu beobachten!« (Antje Schöttle)

Noch zwei Tage bis zur Premiere: Bei der Hauptprobe ist ein Durchlauf mit Kostümen, Maske, Licht und Musik zu sehen. Die Gruppe der Freunde des Stadttheaters Ingolstadt ist wieder mit dabei. Die Steuerung der Technik läuft noch aus den ersten Reihen des Zuschauerraumes, Kameras sind aufgebaut, ein Fotograf ist im Saal, um Bilder zu machen und die Theaterfreunde: »Wir sind auch ein wenig Testpublikum – funktioniert's? Wo kommen die Lacher? Wann gibt es Szenenapplaus? Etwas schüchtern sind die Teilnehmer*innen im spärlich besetzten Saal anfänglich, aber bald ist die Beobachterrolle vergessen und man fühlt sich ›wie im

richtigen Theater« – Lacher und Applaus inklusive.« Antje Schöttle meint abschließend: »Es war eine tolle Erfahrung, die ich als Mitglied der Freunde des Stadttheaters Ingolstadt machen durfte! Sonntag vor der Premiere, Einführungen, Publikumsgespräche sind tolle Extra-Angebote unseres Theaters für jede*n Interessierte*n. Für Freunde gibt es noch ein wenig mehr im und rund um unser Theater.« Alle sind gespannt auf weitere Aktivitäten für Mitglieder. Neue Freunde sind willkommen!

Von: Antje Schöttle, Renate Preßlein-Lehle



Collage für Kostüme »Floh im Ohr«



Modell Bühnenbild »Floh im Ohr«



Floh im Ohr



Probenbesuch Freundeskreis »Floh im Ohr«

freunde
des Stadttheaters
Ingolstadt

**HABEN WIR IHR INTERESSE
GEWECKT?**

Ihre Ansprechpartnerin am Theater ist Beate Geiger, zuständig für Bürgerservice: **(0841) 305 47-230** oder wenden Sie sich direkt an den Verein der Freunde des Theaters unter: **freundestheaters@web.de**

PRESSESTIMMEN



Peter Pan

PETER PAN

Donaukurier - 27.02.2023
»Traumhafte, ganz eigene Ästhetik«

»Natürlich ist das Reich von Nimmerland ein Ort für überquellende Schauspielerfantasie. Und das Ingolstädter Ensemble, das in großer Anzahl die Bühne bevölkert, macht seine Sache überaus gut. [...] Und natürlich, die Musik: Weit weg von jeder Disney-Oberflächlichkeit ist sie ein bestimmender Faktor: von sprechender Intensität, wenn es funkelt und donnert, glitzert und wummert in diese Partitur. Bis sich daraus plötzlich mitreißende Songs entwickeln, irgendwo angesiedelt zwischen Tom Waits und Kurt Weill. Was für ein wirkungsvoller Sound, den Theatermusiker Tobias Hofmann da mit acht weiteren Musikern im Orchestergraben erzeugt. Eine zauberische Welt mit einer traumhaf-

ten, ganz eigenen Ästhetik ist das, die uns zurückführt in unsere Kindertage. (...) Am Ende bricht orkanartiger Jubel im Publikum aus, während die Schauspieler kaum aufhören können, zu tänzeln, zu singen und zu spielen. Im ewigen Kinderland. In Neverland.«

Neuburger Rundschau - 27.02.2023
»Überwältigendes Bühnenbild«

»Großes Kino liefern die 15 Darstellerinnen und Darsteller [...] in 26 Rollen ab. [...] Ein neunköpfiges Orchester unter der Leitung von Tobias Hofmann glänzt mit skurrilen Arrangements auf allerlei unkonventionellen Instrumenten. Anike Sedello hat ein überwältigendes Bühnenbild und außergewöhnliche Kostüme in Robert-Wilson-Ästhetik mit unverkennbarem Tim-Bur-

ton-Touch geschaffen. Choreograf Sean Stephans gelingt es, aus Schauspielern und Tänzern eine homogen agierende Truppe zu formen, die weder ein Nixen-Ballett, ein Step-Battle noch ein Pas de deux Hooks mit seinem »ewigen Feind und einzigen Freund« Peter schreckt.«

Kulturkanal Ingolstadt - 27.02.2023
»Schauermärchen-Musical für Erwachsene«

»Das Regieteam mit Ausstatterin Anike Sedello, Choreograph Sean Stephans und den dezenten Videos von Richard Haufe-Ahmels erschaffen einen visuell, choreographisch und darstellerisch eindrucksvollen, spannenden (...) Kosmos.«



Der fabelhafte Die

DER FABELHAFTE DIE

Donaukurier - 27.02.2023
»Ein Traumensemble«

»Mit großem poetischen Feingespür, mit tiefem Sinn für die atmosphärischen Stimmungsausleuchtungen und inhaltlichen Dimensionsebenen hat Regisseurin Momo Mosel das skurril-originelle, kunterbunte Erzählungsgeflecht in Szene gesetzt. Ihr Schauspieler-Trio Michael Amelung, Lisa Fedkenheuer und Steven Cloos ist ein Traumensemble: Zu dritt schlüpfen sie in sämtliche Rollen, gleiten in flinker Ge-

schmeidigkeit zwischen den absurd schillernden Charakteren hin und her – ganz egal, ob sie gerade Mann, Frau, Mädchen, Junge, Tier oder gar mehrere Personen auf einmal verkörpern.«

Kulturkanal - 27.02.2023
»amüsantes Identitäten-Verwirrspiel«

»»Der fabelhafte Die« ist ein Kinderstück, das vorführt, wie locker, spielerisch und lustig der Umgang mit Nicht-binärer Geschlechtsidentität – für manche Erwachsene ja noch immer ein Reizthema – für Kinder erlebbar gemacht werden kann.«

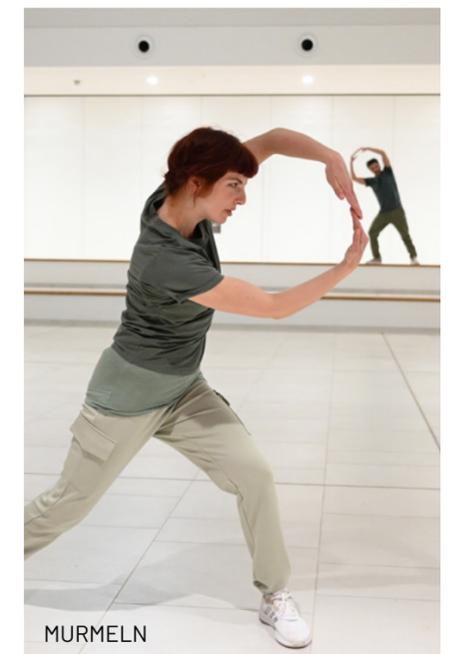
MURMELN

Donaukurier - 06.03.2023
»erfindungsreiches Tanztheater für jedes Alter«

»Und weil sowohl Paula Gendrich als auch Benjamin Dami es verstehen, Geschichten mit virtuosem Körpereinsatz und betörendem Erfindungsreichtum zu erzählen, gerät »Murmeln« zu einem federleichten Stück über Nähe und Distanz, Individualität und Fantasie. Und es steckt an: Die letzte Murmel-Runde gehört nach 35 Minuten ganz und gar dem Publikum. Begeisterter Applaus.«



MURMELN



MURMELN

KULTURKANAL INGOLSTADT

Samstag, 15.4.2023, 20:00 Uhr, »Wasser (UA)« • ein Auftragswerk von Anna Gschnitzer • Regie: Alexander Nerlich • Kleines Haus, Vorbericht Freitag, 14.4., Premierenbericht Montag, 17.04., jeweils 18.33 Uhr

Mittwoch, 19.4.23, 10:00 Uhr, »Das ist Esther« • von Christiane Richers • Klassenzimmerstück • ab 13 Jahren • Regie: Chiara Hunski • Junges Theater mobil, Premierenbericht Donnerstag, 20.4., 18.33 Uhr

Samstag, 22.4.23, 16:00 Uhr, »Nachts« • eine Projektentwicklung für Schlafwandler*innen, Nachtgestalten und Mondsüchtige • ab 6 Jahren • Regie: Julia Mayr • Werkstatt, Premierenbericht Montag, 24.4., 18.33 Uhr

Samstag, 29.4.23, 19:30 Uhr, »Ein Sommernachtstraum« • Komödie von William Shakespeare • Deutsch von Frank Günther • Großes Haus, Vorbericht Freitag, 28.4., Premierenbericht Donnerstag, 04.05., jeweils 18.33 Uhr

ALTSTADT THEATER
APRIL 2023

HOW TO DATE A FEMINIST

Komödie von Samantha Ellis



 **Stadt Ingolstadt**
Kulturamt

30.
INGOLSTÄDTER
LITERATURTAGE

14. APRIL BIS
30. APRIL 23

Weitere Informationen: www.kulturamt-ingolstadt.de

 Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst 

Audi
ArtExperience



 **Sparkasse**
Ingolstadt Eichstätt

www.theater.ingolstadt.de

**Stadtheater Ingolstadt,
Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt**

Impressum: Stadtheater Ingolstadt, Schlosslände 1, 85049 Ingolstadt • Intendant: Knut Weber • Redaktion und verantwortlich für Texte: Dramaturgie / Junges Theater / Theatervermittlung / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Redaktionsleitung: Katharina Fischer • Satz und Layout: schnellervorlauf gmbh • Covergestaltung sowie Illustrationen zu Stücken und Sonderveranstaltungen von Katrin Busching • Fotos: S. 3 Tanja Stephan (privat) • S. 11 Workshops und Projektwoche an der Christoph-Kolumbus und der Montessori Grundschule (Stadtheater Ingolstadt) • S. 18 Edgar Allen Poe (wikipedia), Besser als Fernsehen (privat), Ihr Platz ist hier! (Tanja Stephan) • S. 19 Vanessa (privat) • S. 20 - 21 Fotos Probenbesuch Freunde des Theaters (Tanja Stephan), Floh im Ohr (Ludwig Olah) • S. 22 Peter Pan (Ritchie Herbert) • S. 23 Der fabelhafte Die (Ludwig Olah), MURMELN (Jochen Klenk) • Beilage zum DONAUKURIER • Erscheinungsweise: 9-10 Mal jährlich • Die nächste Ausgabe erscheint im April 2023 • Verbreitungsweise unentgeltlich • enthält keine geschäftliche Werbung • Das Stadtheater Ingolstadt wird gefördert durch den Freistaat Bayern.